

Tierschützerin: «Ulrich K. griff uns an, ich hatte Todesangst»

HEFENHOFEN. Wegen des Verdachts auf Tierquälerei sind Demonstranten vor den Hof von Ulrich K. in Hefenhofen gezogen. Die Situation eskalierte.

Auf dem Hof von Ulrich K.* sollen zahlreiche Pferde verhungert sein. Eine frühere Mitarbeiterin hat ihn angezeigt (20 Minuten berichtete). Am Samstagmorgen hielten rund 300 Tierschützer eine Mahnwache beim Bahnhof Frauenfeld ab. «Stoppt Ulrich K.», riefen sie. Auf Transpa-

renten wurde die sofortige Beschlagnahmung und «Rettung der Tiere» gefordert. Nach der Mahnwache machten sich einige der Aktivisten auf den Weg zum Hof von Ulrich K. in Hefenhofen, darunter auch Rita Sekinger (65). Das Verhalten der Hofmitarbeiter beschreibt sie als «unter der Gürtellinie und frech». Einer habe die Leute sogar mit der Mistgabel bedroht. «Die Polizei kontrolliert die Situation vor dem Hof im Rahmen von Patrouillenfahrten», sagt Mario Christen, Mediensprecher der Kantonspolizei Thurgau. Sie erhal-

te von beiden Seiten Anrufe auf die Notrufnummer 117.

Regelmässig fahren Autos ohne Nummernschilder über die Strasse und zum Hof. So auch gestern kurz vor 13 Uhr, als ein silberner Wagen der Marke Ssangyong aus dem Hof fuhr. Am Steuer sass unver-



K. fährt auf die Aktivisten zu.

kennbar Ulrich K. Einige Meter weiter kamen aus der entgegengesetzten Richtung vier Personen auf dem Trottoir angelaufen. Wie ein Video zeigt, machte das Auto auf Höhe der vier Personen ruckartig einen Schwenker auf das Trottoir zu, sodass die vier zur Seite springen mussten. «Das war ganz klar ein Angriff auf uns. Ich hatte Todesangst!», sagt Sekinger, eine der vier Betroffenen. Sie haben bei der Polizei Anzeige erstattet. Der Fall geht nun an die Staatsanwaltschaft. AIR/AND

*Name der Redaktion bekannt

«Braucht es einen Bürgerkrieg?»

HEFENHOFEN. Heute wird eine Taskforce der Thurgauer Behörden zum Fall K. zum ersten Mal tagen. Das reicht nicht, wenn es nach Tierschützer Erwin Kessler geht. Seiner Wut lässt er in einer Medienmitteilung freien Lauf: «Leider ist zu vermuten, dass die eingesetzte (Taskforce) nur Augenwischerei ist.» Und: «Wenn die Regierung immer noch kein sofortiges Tierhalteverbot verfügt – was braucht es dann noch, was kann der nächste Schritt der aufgebrachtsten Tierschützer und der Öffentlichkeit sein? Ein Bürgerkrieg, oder was?» Für Kessler ist die Taskforce offensichtlich nur Aktionismus: «Nennt man das handeln? In der Bananenrepublik Thurgau offenbar schon.» 20M



Demonstranten haben sich vor dem Hof des vermeintlichen Tierquälers Ulrich K. versammelt. AIR